



Freundesbrief

Hendrik-Kraemer-Haus
Niederländische Ökumenische Gemeinde
Lindenstr. 85, 10969 Berlin
Fon/Fax: 030-84109260/261
Homepage www.hendrik-kraemer-haus.de
Email HKH-Berlin@t-online.de
Bankverb.: Ev. Darlehnsgenossenschaft
Kto 790818, BLZ 21060237

August 2007

Liebe Freundinnen und Freunde,

zum Beginn ein Text aus unserer Arbeit: Das Gebet entstand für ein „politisches Nachtgebet“, unseren Beitrag für die vom Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg zum siebenten Mal am Pfingstfest veranstaltete „Nacht der offenen Kirchen“. Wenige Wochen vor dem Gipfel von Heiligendamm haben wir uns dabei inhaltlich am G8-Protest ausgerichtet und an dessen Schwerpunktthemen: Landwirtschaft, Migration und Militarisierung. Nach Information und Reflexion war dies zum Thema Landwirtschaft der Gebetstext:

Gebet um das tägliche Brot

Wenn wir beten „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann bitten wir Gott um Nahrung, die frei ist von Giften und Schadstoffen, Nahrung, die uns gesund erhält und Kraft gibt.

Wenn wir beten „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann bitten wir Gott um Nahrung heute und an jedem Tag; dann denken wir an die Speisung in der Wüste, als das Volk lernen musste, dass es ein Maß für die Nahrung gibt, ein Genug und dass das Überschreiten dieses Maßes zum Verderben führt.

Wenn wir beten „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann wird uns jedesmal das Unrecht bewusst, in das wir verstrickt sind. Denn solange Millionen Menschen Hungers sterben, kann es keinen Frieden zwischen den Völkern geben, wird Gewalt globalen Ausmaßes

unser Leben vergiften, wird Unrecht uns daran hindern, unsere Nahrung sorglos zu genießen. Deshalb bitten wir Gott um die Fähigkeit, unsere Nahrung zu teilen, so dass wir alle satt werden und gesund bleiben, wir – nicht nur in den Ländern des Reichtums, sondern in allen Ländern;

Wenn wir beten, „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann bitten wir Gott um eine Politik im Interesse all der Menschen, die Nahrung für sich und für uns produzieren, die säen und ernten, pflegen und bewahren, züchten und sortieren, ernten und transportieren, vermarkten und verteilen. Wir bitten darum, dass sie unter gesunden Bedingungen arbeiten, dass sie frei sind, über ihren Anbau selbst zu entscheiden, dass sie faire Preise erzielen, von denen sie sich und ihre Familien ernähren können.

Wenn wir beten, „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann denken wir daran, dass wir als Konsumenten Teil der Struktur sind, die industrielle Produktion von Nahrungsmitteln fördert, und damit die Inkaufnahme von schier unendlichen Transportwegen, die Entlokalisierung des Nahrungsangebotes und seine Entkopplung von Saison und Jahreszeit bedeutet, was nicht nur zur Vernichtung natürlicher Produktionsweisen, sondern auch zur Entwertung der Nahrung führt.

Wenn wir beten, „unser tägliches Brot gib uns heute“, dann bitten wir Gott um seinen Segen für uns, heute und an jedem Tag. Amen.

Zum politischen Nachtgebet gehört die Aktion: Etliche von uns sind bei den Protesten in Rostock dagegewesen. Einige Stimmen von ihnen:

„Ich war erstaunt und begeistert, wie viele Demonstranten sich trotz der einschüchternden Aktionen im Vorfeld und der ungünstigen infrastrukturellen Lage des G8-Treffens in Rostock versammelt haben.“ (Rona)

„Es hat mich besonders gefreut, dass es den Machthabern nicht gelungen ist, die Protestaktionen zu torpedieren. Das war vor allem der Kreativität mancher Teilnehmerinnen zu verdanken und der lockeren Unerschrockenheit, womit sie weitermachten bis die Medien zugeben mussten, dass ihre Berichterstattung teilweise verlogen war. Es hat mich ebenso gefreut, dass es gute kirchliche Beteiligung gab.“ (Bas)

„Für mich war die Großdemonstration die berührendste Demo seit vielen Jahren. Diese breite Bündnis von Gewerkschaften, Attac, internationale

Globalisierungskritiker/innen, Migrantengruppen, Künstler/innen verschiedenster Couleur, Autonome, Frauengruppen, Kirchenleute, Clowns... Aber es war kein Karneval, so karnevalesk die Masse der Menschen und die Buntheit der Äußerungen auf den ersten Blick erscheinen mochten. Ich spürte neben einer sehr friedlichen Gesamtatmosphäre auch so etwas wie eine geballte, kollektive Wut als Reaktion auf die menschenverachtenden und Leben verhindernden Folgen der Globalisierung. Kein Wunder also, wenn diese Kraft wenigstens an einer Stelle als Wut sichtbar und erlebbar wurde? Mir kam die Begegnung zwischen einem kleinen Teil Autonomen und der Masse an Polizisten am Hafen vor wie ein Katz-und-Maus-Spiel. Sie hat aber die Gesamtdemo kaum tangiert, weil die Mehrheit weiterhin unglaublich friedlich wartete, zuhörte, trotz ständigem, ohrenbetäubendem Hubschrauberlärm über uns.“ (Sabine)

„Omi, schreibe doch auf ein Plakat: Die Reichen müssen verschwinden, die Armen gewinnen“, so meine 10jährige Enkelin spontan am Telefon, als ich von meinen Vorbereitungen zur Demo erzählte.“ (Waldtraud) (Red.: Siehe Lukas 1,52.)

Die alljährliche **Ökumenische Studienwoche**, diesmal zum Thema „Alternative Ökonomie“, litt unter Teilnehmerschwund, u.a. weil Visa für osteuropäische Teilnehmer/innen verweigert wurden. Dennoch waren insbesondere die Kontakte mit genossenschaftlichen und lokal orientierten Projekten eine eindruckliche Erfahrung.

Für unsere Verhältnisse groß angelegt war das **Seminar „Grenzübertritte“** im April, bei dessen Organisation unser ehemaliger Freiwilliger, Pedro, Brigitte tatkräftig unterstützt hat. „Als Ergebnis der Zusammenarbeit von sieben europäischen Organisationen führte es 25 Teilnehmende aus der Tschechischen Republik, Deutschland, Ungarn, Italien, Polen, Portugal und Spanien zusammen. Alle Organisationen arbeiten mit Migrant/innen, besonders mit Flüchtlingen und Asylsuchenden. Sie sind in Bereichen wie Rechts- und Sozialberatung, sowie Integration tätig.“ Zitat aus dem Vorwort einer Broschüre, die eines der Tagungsergebnisse ist und die (in englischer Sprache) nützliche Hinweise für Flüchtlinge und Asylsuchende in allen sieben Ländern enthält. (Kann in begrenztem Umfang bei uns bestellt werden.)

Besonders aktiv ist unsere Gruppe **„Interkulturelles Dialogforum“ (InDi)**; früher Antirassismus-Gruppe). Im Juni organisierte sie ein

Seminar: „Wie tolerant sind Religionen eigentlich?“ Dabei kam es vor allem darauf an, Kontakte zu Religionsgemeinschaften in Berlin-Kreuzberg, herzustellen. Mit einigen Partnern des intensiven Dialogs wird die Verbindung bestehen bleiben.

Die InDi-Gruppe plant bereits für den 2.-9. September das nächste Seminar, diesmal als internationales **Multiplikatorentraining zum Thema Menschenrechte**. Teilnehmende aus Schottland, Rumänien, Österreich, Ungarn, Italien und Dänemark werden erwartet. Als Ziel stellt sich die Gruppe, „im Bereich der Jugendarbeit Wissen über Menschenrechte, Demokratie und interkulturelles Lernen zu vermitteln.“

In der Gemeinde haben wir zuletzt das **Jona-Buch** in unseren Gottesdiensten gelesen. Die vier Jona-Predigten sind in einem kleinen Heft zusammengefasst. (Kann bei uns angefordert werden.) In der Einleitung heisst es:

„ ... Mit Überraschung stellten wir im Laufe der Lektüre fest, welche Aussagekraft der Grundkonflikt des Buches für unsere heutige Situation hat. Wie sehr muss Gott um Jona kämpfen, will er Ninive gewinnen! ... Dass Gott angesichts des verrufenen, imperialen Ninive den längeren und freundlicheren Atem hat, hatte nicht nur Jona zu lernen. Dass die Boten und Botinnen Gottes selbst auch ein ninivitisches Wesen haben, gehörte zu den wichtigen Einsichten. ... Das Buch hat uns gelehrt, bei unserer Sehnsucht nach einer schnellen und gründlichen Überwindung des Imperiums genauer auf die Schrift zu hören.“

Besonders in Atem gehalten haben uns in den letzten Monaten die Veränderungen der Zusammensetzung der Gruppe von Mitarbeitenden:

Zunächst beendete im März **Frederik Jacobs** seine Tätigkeit als Freiwilliger im Haus vorfristig, weil die Fortsetzung seines Studiums dies, anders als geplant, erforderlich machte. Wir mussten uns von einem sympathischen Mitbewohner des Hauses verabschieden.

Dann kam, wie ein Guss aus heiterem Himmel, im Mai die Kündigung von **Brigitte Lawson** für den Juni. Brigitte hat mehr als drei Jahre lang

zur Arbeit und zur Prägung des Bildes unseres Hauses wesentlich beigetragen. Sie hat eine Anstellung im Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland gefunden, die ihr mehr Sicherheit und berufliche Entwicklungschancen gibt, als wir ihr bieten könnten. Ihr Fehlen machte sich sehr schnell bemerkbar - wir konnten das Lotte-Holzer-Camp nicht durchführen. Sie wird uns auch weiterhin noch oft fehlen. Wir sind ihr dankbar für die Zusammenarbeit und wünschen ihr, dass ihre Arbeit in Stuttgart gesegnet sei.

Schließlich hat **Jyoti Chakma** einen Platz in einem Team der „Nonviolent Peaceforce“ akzeptiert und wird voraussichtlich eineinhalb Jahre in Sri Lanka tätig sein. Nach seiner Spezialausbildung für soziale Friedensdienste ist dies nun sein erster Einsatz. „Nonviolent Peaceforce“ wurde 2002 auf Anregung der Haager Friedenskonferenz von 1999 gegründet und hat über 100 Mitgliedsorganisationen in allen Teilen der Welt, in Deutschland: Forum ziviler Friedensdienst und Bund für soziale Verteidigung. Die internationalen Einsatzgruppen, die in Sri Lanka an vier Stellen arbeiten, dicht an den Konfliktherden zwischen militanten Tamilen und dem singalesisch dominierten Militär, „helfen bei der Vernetzung von Gruppen, begleiten diese in Gängen zu Behörden oder LTTE-Vertretungen und überprüfen öffentlich kursierende Gerüchte, die oft Spannungen und Feindseligkeiten vergrößern, auf ihren Wahrheitsgehalt“ (aus Informationsblatt der Organisation). Jyotis Dienst erfordert Mut und großen Einsatz der ganzen Person. Wir denken oft in der Fürbitte an ihn.

Zu den personellen Veränderungen gehört auch die Wahl zum Vorstand unseres Trägervereins bei der Mitgliederversammlung im März:

Friederike Schulze hat ihren Platz abgegeben und damit den Vorsitz. Sie hat diese Funktion mit großem Engagement und Sinn für das Praktische ausgefüllt. Ausgeschiedenen ist auch Ottfried Franke, der, obwohl er mit Kirche wenig Erfahrung hat, seit vielen Jahren für das Wohl und Wehe des Hendrik-Kraemer-Hauses eingestanden ist. Wir danken beiden sehr. Den Vorsitz hat Constanze Kraft übernommen. Jyoti Chakma wurde neues Mitglied im Vorstand und wird es auch trotz der zeitweiligen Abwesenheit bleiben. Neu dabei ist auch Rona Röthig, die „InDi“ vertritt und sich besonders für eine Verjüngung des Freundeskreises einsetzen will. Els van Vemde und Steffi Weigmann

wurden wiedergewählt, Els bleibt stellvertretende Vorsitzende. Für die Funktion des Schatzmeisters, die Giselher Hickel innehat, steht erst im nächsten Jahr wieder eine Wahl an.

Im Blick auf unser Herbstprogramm wollen wir jetzt nur auf ein Ereignis ausführlich eingehen, Bé's 90. Geburtstag am 27. Oktober. Ihr geht es gesundheitlich nicht gerade blendend. Sie muss jetzt viel liegen und eine schonende Diät einhalten. Aber auf den Geburtstag freut sie sich schon lange, insbesondere darauf, viele Freundinnen und Freunde wiederzusehen. Deshalb eine herzliche Einladung an Euch alle, nicht nur zu einer Geburtstagsfeier, sondern, dem wachen Interesse von Bé an theologischen und politischen Entwicklungen angemessen, auch zu einem thematischen Symposium. Nachfolgend fügen wir das allgemeine Einladungsschreiben dazu ein. Wir bitten darum, dass Ihr Euch anmeldet, wenn Ihr der Einladung folgen wollt. Für den Fall, dass unsere eigenen Räume nicht ausreichen, haben wir vorsorglich im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde, Taubenstr. 3, eine Reservierung vorgenommen. Nicht nur Bé, sondern wir alle freuen uns auf die Begegnung mit hoffentlich vielen von Euch.

Noch zwei technische Informationen: Immer wieder kommt es vor, dass Besucher uns nicht finden. Der Zugang zum HKH ist von der Rückseite des Gebäudekomplexes der Jerusalemkirche, also von der Markgrafenstraße her. Bibliothek und Wohnräume liegen in der zweiten Etage. Das Büro in der ersten Etage. Seit Brigittes Weggang gibt es niemanden, der oder die regelmäßig im Büro anzutreffen ist. Wir bemühen uns aber, das Büro wochentags in der Zeit 14 – 16 Uhr besetzt zu halten.

Wir möchten auch diese Gelegenheit benutzen, all unseren Spendern und Spenderinnen herzlich zu danken. Wir hoffen, dass wir in Eurem Sinne und mit Eurer Hilfe weiterarbeiten können.

Im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen grüßen herzlich

gez. Constanze Kraft gez. Giselher Hickel

Turnusmäßige Veranstaltungen

Gottesdienst in der Bibliothek, jeweils am 2. und 4. Sonntag im Monat, 15.30 Uhr.

Nicht ganz freiwillig mussten wir mit den Gottesdiensten in die Bibliothek umziehen. Inzwischen empfinden wir den Raum als der Spezifik unseres Gottesdienstes angepasst: Predigt und intensives Gespräch über ein Kapitel aus der Bibel – ab September lesen wir die Apostelgeschichte, Austausch über Gebetsanliegen und Aktionen; der Kaffee danach schließt sich ganz organisch an.

Predigtteam: Eine Arbeitsgruppe führt ein Gespräch über die Auslegung des Kapitels, das dem darauffolgenden Gottesdienst zugrunde liegt. Jeweils am Montag nach dem Gottesdienst, 19.30 Uhr in der Bibliothek.

Gespräch am Freitag-Abend: Jeweils am letzten Freitag im Monat, 19.30 Uhr, in der Bibliothek. Im September hoffen wir auf einen Bericht von der III. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu. Für November ist Xenion (Psychotherapeutische Beratungsstelle für politisch Verfolgte) angefragt.

Interkulturelles Dialogforum im HKH (InDi): Die Gruppe tagt in der Regel 14tägig. Termine am besten über e-mail erfragen: rona.roethig@web.de oder: sabinealbrecht10@web.de

Anti-Mammon-Programm: Die Gruppe tagt derzeit unregelmäßig und konzentriert sich auf die Vorbereitung punktueller Veranstaltungen.

„**Lesefrüchte**“: Offenes Treffen zum Zwecke des Austausches über Bücher, Filme, Ausstellungen usw. Auf diese Weise gewinnen wir Eindrücke von dem, was wir zu lesen oder zu sehen selbst nicht schaffen und lassen andererseits andere an unseren Eindrücken teilhaben.

Nächste Termine: 22.10., 19.11., 17.12., jeweils 19.30 Uhr in der Bibliothek.

Holländischer Nachmittag mit Els bei Bé: An jedem Montag, 17 Uhr.

**Aber der HERR sprach zu Jona:
„Meinst du, dass du mit Recht zürnst?“
Jona 4,4u.9**

Einladung zu einem Symposium 26.-28.10.2007 anlässlich des 90. Geburtstags von Domina Bé Ruys

Bé wird 90. Sie freut sich schon lange darauf und lädt jedermann/-frau herzlich und nachdrücklich dazu ein. Als Gemeinde und als Vorstand möchten wir die Einladung bekräftigen. Bé ist momentan zwar in der körperlichen Beweglichkeit sehr eingeschränkt, aber sie scheut die Anstrengung eines solchen Festes keineswegs. Im Gegenteil, die Hoffnung, an diesem Tag viele Menschen um sich zu haben, weckt bei ihr fröhliche Erwartung.

Gleichzeitig wollen wir Bé ehren, indem wir ihr eine Veranstaltung widmen, die Gelegenheit bieten soll, Erfahrungen und Einsichten aus der ökumenischen Bewegung auszutauschen. Als wir zum 75. Geburtstag von Bé schon einmal ein Symposium durchführten, haben wir anhand der biblischen Geschichte von Lazarus über Aufgaben und Strategien in einer neuen politischen und gesellschaftlichen Situation nachgedacht. Seitdem ist eine positive Wende nicht eingetreten und ein gerechter Frieden für Mensch und Natur scheint fern wie eh und je. Das macht uns oft bitter und zornig. Zugleich suchen wir nach hoffnungsvollen Perspektiven. Wir versuchen, „*der Geschichte offen ins Gesicht zu sehen*“.

Vieles von dem, was uns bewegt, finden wir im Jona-Buch wieder. Es spricht vom Verhältnis Israels zu den Völkern. Es setzt sich mit der Bosheit des Imperiums auseinander. Es reflektiert die Rolle des Propheten. Und es spricht von Bekehrung – der von Ninive, der von Gott; auch der des Propheten? Wir möchten das Jona-Buch in den Mittelpunkt unserer Tagung stellen.

So etwa soll das Programm des Wochenendes aussehen:

Freitag	18 Uhr	Ankommen
	19-21 Uhr	Beiträge und Gespräche
Sonnabend ab	10.30 Uhr	Gelegenheit zur Gratulation
Sonnabend	15-18 Uhr	Beiträge und Gespräche
Sonnabend	19 Uhr	Geburtstagsfeier
Sonntag	11 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl

Wir freuen uns, gemeinsam mit Bé, auf eine Wiederbegegnung

gez. Constanze Kraft
(für die NÖG/HKH-Vorbereitungsgruppe)